



Die Freundschaft zwischen der DDR und der UdSSR manifestiert sich vor allem auch in den ständig wachsenden ökonomischen Beziehungen. Werk-tätige des VEB Chemieanlagenbau Staßfurt beim Bau einer kompletten Sodafabrik in Krasnopolerepopsk.

Foto: ADN-ZB/Schulz

union der Prüfstein dafür liegt, zu welchem Lager jemand gehört, zum Lager der Revolution oder zu dem der Konterrevolution. In diesem Sinne arbeiten auch die Millionen Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in der DDR.

Der 7. Oktober 1949 war ein Wendepunkt in der Geschichte nicht nur unseres Volkes, sondern auch des europäischen Kontinents. Erstmals entstand ein deutscher Staat, dessen Weg und Ziel mit dem Charakter unserer Epoche des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus übereinstimmt. Auf den Trümmern des faschistischen Deutschlands, das die imperialistische Speerspitze gegen das Geburtsland des Sozialismus, die UdSSR, bildete, entwickelte sich die DDR, deren Bürger Seite an Seite mit den Völkern der Sowjetunion und denen der anderen Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft für den Sozialismus, für eine glückliche und friedliche Zukunft der Menschheit kämpfen.

Mit der Gründung der DDR vor 35 Jahren entstand der erste deutsche Friedensstaat, der konsequent und unbeirrbar seine hohe Verantwortung vor der Geschichte und der Welt wahrnimmt und dafür wirkt, daß nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht. Gerade gegenwärtig, da die Welt durch die Politik der aggressivsten Kreise des USA-Imperialismus und der NATO in die vielleicht gefährlichste Periode der Nachkriegsentwicklung eingetreten ist, kämpft die DDR entschlossener denn je für die Sicherung des Friedens.

Gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen Ländern des Sozialismus verwirklicht die DDR den Kampf um die Erhaltung des Friedens als Verfassungsauftrag. Dabei ist die abgestimmte Außenpolitik und das Zusammenwirken der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages von grundlegender Bedeutung. Sie handeln gemäß dem Grundsatz: Das annähernde militärstrategische Gleichgewicht

zwischen Sozialismus und Imperialismus bewahrt den Frieden, darum darf das Gleichgewicht nicht gestört werden.

Während der Rat der Westeuropäischen Union mit seinem Beschluß vom Juli 1984 der BRD die Möglichkeit zur Produktion strategischer Waffen eröffnete, streben die Staaten der Warschauer Verteidigungskoalition danach, das annähernde militärstrategische Gleichgewicht auf ein immer niedrigeres Niveau der Waffen zu bringen. Die DDR unternimmt alles in ihren Kräften Stehende, um beruhigend auf die Weltlage einzuwirken. Der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, fördert aktiv durch seinen hervorragenden persönlichen Einsatz den Dialog mit allen friedenswilligen, verständnisbereiten Kräften und tritt tatkräftig und unermüdlich für die Herstellung einer Koalition der Vernunft ein.

Gemeinsam mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten setzt sich unter Führung der Partei das Volk der DDR beharrlich für die Verwirklichung der Friedensvorschläge der Sowjetunion, der Prager Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, der Erklärung führender Repräsentanten sozialistischer Länder von Moskau ein.

All das beweist: In 35 Jahren des Bestehens der DDR wurde an der Seite der Sowjetunion viel erreicht. In den Stolz auf das Geschaffene eingeschlossen ist die Gewißheit, daß der sozialistische deutsche Staat der Arbeiter und Bauern für immer und ewig in Freundschaft mit der Partei und dem Lande Lenins fest verbunden ist. Im Herzen Europas, an der Trennlinie zwischen der aggressiven NATO und der Warschauer Verteidigungskoalition, steht fest und unumstößlich die DDR, ein europäischer Vorposten des Friedens, in enger Kampf-gemeinschaft mit der mächtigen Sowjetunion. Tatkräftig stärken wir allseitig die DDR und das Bündnis mit der Sowjetunion - jetzt erst recht!